

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Das Münster- oder Gregorienthal

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Das Münster- oder Gregorienthal.

Es war um's Jahr 633 als einige Jöglinge des Papstes Gregorius des Großen auf ihrer Pilgerschaft in den Thälern des Wasgans erschienen, einen Ort aufzusuchen wo sie die strenge Regel ihres Ordens ausüben und in Armuth leben könnten. Bald gelangten sie zu dem Vereinigungspunkte zweier Waldbäche, welche den Thalbach bilden. Jene Gegend war damals noch eine unermessliche Einöde, wo auch nicht eine Spur des Menschen Daseyn und Betriebsamkeit verkündete. Hier ließen sie sich nieder und verbargen im Dickicht des Waldes mit Zweigen und Moos ihre dürftigen Zellen: dies der bescheidene Ursprung der nachmals so reichen und prachtvoll ausgestatteten Benediktiner-Abtey zu Münster; ihr machte der König Dagobert sein Schwerdt und seine goldene Krone zum Geschenke, welche letztere vor nicht gar langer Zeit noch, von jedem neu erwählten Abte bei seinem ersten feierlichen Einzuge in die Stadt, getragen wurde. — Von dieser Abtey erhielt später das herrlichste und reichste Thal im Elsaße seinen Namen. In einem Umkreise von ungefähr sechs Stunden enthält dasselbe vier Städte, wovon zwei einst Reichstädte waren, siebenzehn Flecken und Dörfer die größtentheils auf der Nord-Seite des Thales und am Abhange der Berge gelegen sind. Die Berge gegenüber sind mit uralten prachtvollen Wäldern bekleidet und tragen auf ihrem stolzen Haupte drei Felsenkronen, drei Bergschlöffer nämlich, deren Ursprung ins graue Mittelalter hinauf reicht: die Pflitschburg oder Plixburg, die Hohen-Landsburg und die Schwarzenburg.

Mitten im Thale liegt die Stadt Münster; sie ist nach und nach in der Nähe der Abtey entstanden und trug anfangs nicht einmal einen eigenthümlichen Namen, sondern wurde blos die Stadt im Münsterthale genannt. In der Folge bezeichnete man sie kurzweg mit dem Namen Münster, und um sie von mehreren andern Städten gleiches Namens zu unterscheiden, fügte man hinzu: im Gregorienthale. Unter dieser Benennung begriff man nicht blos die Stadt selbst, sondern außerdem noch verschiedene Dorfschaften im Thale, welche zusammen genommen das frühere Münster ausmachten.

Vor dem dreizehnten Jahrhunderte war nur ein Drittheil des Thales dem deutschen Reiche unmittelbar unterworfen; die beiden andern Drittel gehörten dem Abte, welcher die Steuern erhob und das Recht der obersten Gerichtsbarkeit besaß. Im Jahre 1235 gaben die Ordens-Geistliche zu Münster ihre Rechte an Kaiser Ferdinand II ab, welcher aber auf die Gefälle der Schenkung zu Gunsten der Stadt Verzicht leistete und diese zu einer Reichs-Stadt erhob.

Man hätte sehr Unrecht, wenn man in dieser Schenkung blos eine freigebige Handlung erblicken wollte; es geschah dieselbe vielmehr in Gemäßheit eines weit angelegten und umfassenden politischen Planes, welchen die Kaiser vom zwölften Jahrhunderte an befolgten. Ursprünglich hatten sie die beträchtlichen Schenkungen, welche sie der Geistlichkeit in reichlichem Maße zufließen ließen, als ein Gegengewicht wider die überhandnehmende Uebermacht der Herzoge und Grafen betrachtet; im zwölften Jahrhunderte sahen sie jedoch ein, daß es an der Zeit wäre, ein anderes System zu befolgen, und daß die Aufrechterhaltung ihrer Obermacht durchaus erforderte, eine andere gewichtige Macht derjenigen des Clerus entgegen zu stellen; und so geschah es, daß auch die Städte manche Einkünfte und Freiheiten erhielten.

Petite Vallée de Münster.

Man behauptet, daß das Gregorienthal vormals den Bischöfen zu Basel angehörte, und wirklich scheint dies auch der Umstand zu bekräftigen, daß Rudolph, Graf von Habsburg, der damals mit dem Bischof von Basel in Fehde lebte, dasselbe im Jahr 1273 gänzlich verwüstete.

Als zwanzig Jahre darauf die Einwohner von Münster für den König Adolph, gegen den Herrn von Rappolstein und die Stadt Colmar Parthei ergriffen, überfielen sie das Städtchen Wihr, welches die Bürger von Colmar verteidigten. Ein 1303 mit dem Herrn von Rappolstein geschlossener Vertrag machte dem Streit ein Ende.

Die Reformation führte neue Unruhen im Thale herbei; und die Verschiedenheit der Meinungen, welche sich bei dieser Gelegenheit aussprach, mußte nothwendigerweise den Geist der Zwietracht, welcher seit Friedrichs II Zeiten zwischen der Abtey und der Stadt vorhanden war, zur lichten Flamme anfachen. Zuerst hatte G e o r g J u n g in Mühlbach mit Erfolg die neue Lehre gepredigt und die ganze Gemeinde war zu derselben übergetreten; bald folgten auch die übrigen ihrem Beispiel und 1543 sprach sich Münster ebenfalls für die Kirchenverbesserung aus.

So entgieng auch das Thal nicht den Schrecknissen, welche im Gefolge des dreißigjährigen Krieges einerschritten: im Jahr 1632 erlaubten sich hier die Schweden die abscheulichsten Ausschweifungen; — 1674 wurde die Stadt von den brandenburgischen Truppen besetzt, und im darauf folgenden Jahre von drei tausend Lothringern unter M o m o n t's Anführung eingenommen; schon hatten diese große Lust bezeugt, ihr Winterquartier daselbst aufzuschlagen, als plötzlich Turenne zur Eroberung des Elsaßes hervorbrach und sie zum schleunigen Rückzuge nöthigte.

Heut zu Tage hat sich der Gewerbleiß des Thales bemächtigt, und nirgends mehr als hier offenbart er seine Wunder, seine unerschöpflichen Erwerbsquellen und den allmächtigen Einfluß, welchen er auf das Leben und den Charakter unseres Zeitalters ausübt. Die ausgedehnten pallastähnlichen Fabrik- und Wohngebäude der Hrn. Hartmann, nebst den herrlichen Kunstanlagen, welche diese dabei errichtet haben, bilden mit den halbzerrümmerten Mauern der alten Burgen, welche aus ihrer Einsamkeit schwermüthig auf das rege Leben und Treiben im freundlichen Thale hernieder blicken, einen auffallenden Contrast, welcher unstreitig unserer Epoche zur Ehre gereicht und die Ueberlegenheit der neuern Zeit und ihre Vorzüge vor den verstorbenen Jahrhunderten genugsam beurfundet.



